

„Grenzwertige Tortur“

Magdeburg (jb). Warmer Regen für die Stiftung „Wings of Life“: 3000 Euro sind beim „Race across Deutschland“ zusammengekommen, das der Magdeburger Jens Sauerbier mit dem „Tetra-Team“ in der vergangenen Woche in Angriff genommen hatte (Volksstimme berichtete). Die querschnittsgelähmten Handbiker hatten es sich zum Ziel gesetzt, die über 1100 Kilometer lange Strecke von der südlichsten Stadt Deutschlands (Sonthofen) bis zur nördlichsten (Flensburg) in weniger als drei Tagen zu bewältigen – und „nebenbei“ für die Stiftung, die sich der Erforschung von Rückenmarkserkrankungen widmet, Spenden zu sammeln.

Am Ende blieb die Uhr nach 70 Stunden und neun Minuten stehen. Geschafft – und das auch im wahrsten Sinne des Wortes – lagen

sich die vier Helden in den Armen. „Mir war es vorbehalten, die letzten 75 Kilometer bis Flensburg zu fahren. Die Stadt im Morgengrauen immer näher kommen zu sehen und zu wissen, wir schaffen es, war einfach nur geil. Im Ziel wollte ich dann nur noch eines: schlafen“, reflektiert der 23-jährige Sauerbier, der sechsmal auf die Piste gegangen war und dabei insgesamt 300 Kilometer zurückgelegt hatte, die „grenzwertige Tortur“. Die habe er letztendlich aber nur durchgestanden, „weil jeder für den anderen da war, wenn es mal eng wurde“.

Doch der Sportstudent peilt bereits ein neues Ziel an: „Beim nächsten Tryout will ich endlich den Sprung in die Rollstuhl-Rugby-Nationalmannschaft schaffen, um vielleicht bei den Paralympics 2012 in London dabei zu sein.“



Die Strapazen stehen Jens Sauerbier auf den letzten Kilometern der über 1000 Kilometer langen Deutschland-Tour ins Gesicht geschrieben. Foto: privat